

Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.

Unter, 8. August. Das in der Kammerung dargelegte Programm des neuen Cabinets betont strenge Neutralität und jeden Ueberwag der öffentlichen Sicherheit und der Kammerbezugs. Die nach Wien von hier aus gemeldete Nachricht, Serbien habe bereits die Mediation der Großmächte nachgeschickt, ist nach Mitteilung des Telegraphen-Correspondenzbureau bis jetzt unbegründet.

Kleine Ursachen, große Wirkungen.

Ein hamburiger Kaufmann alten Schlages hatte mit großen goldenen Lettern in seinem Comtoir den Spruch anbringen lassen: Alles ist von Wichtigkeit, nichts ist eine Kleinigkeit! In einem Verlinge, der neu eintrat, wurde dieser Satz als erstes Geschäftsprinzip eingeführt.

Untere Zeit nennt dergleichen Bedanterie, aber - Krüsen am Krads waren dazumal in unrer Vaterlande wenig oder gar keine Mode.

Mit den großen wirtschaftlichen Wirkungen hängen Vorzüge ursächlich zusammen, denen der breitspurige und in seiner Preisbilligkeit nur zu oft oberflächliche Sinn unserer Zeit am liebsten gar keine Bedeutung beizumessen, aber thatsächlich hatte der hamburiger Kaufmann, dessen oben gedacht wurde, wünschenswerth; es giebt in ökonomischen Dingen nichts Geringfügiges: alles Thom, selbst die gewöhnliche Arbeit des Dienstmädchens, ist von Einfluß auf das ganze Geschäft.

Wann ist das gerade in der Wirtschaftswelt zu sehen? 1. weil sich dieses aus lauter Kleinigkeiten zusammensetzt, und 2. weil viele Kleinigkeiten einen großen Nutzen machen.

Ein Hausfrau, welche bei einer um 10,10 zu hoch ansetzenden ihres Meßgers oder ihrer Gemisfrau beist: es ist ja nur ein Groschen! steht ab der niedrigst denkbaren Stufe wirtschaftlicher Bildung. Was sie in zehn höheren oder höchsten Töchterchulen „gebildet“ worden sein, ihre französischen und englischen Vokabeln auswendig gelernt und die in den höheren Töchterchulen gewöhnlichen tiefen Literarstudien gemacht haben; als Hausfrau ist sie eine durchaus ungebildete Person; sie weiß erstens nicht, wie lang ein Jahr ist, zweitens nicht, daß 100 mal 1 ebenjogut 100 macht wie 1 mal 100.

Weber giebt es unter unseren Hausfrauen ein Menge solcher ungebildeten Personen, und diesem Umstande sind nicht am wenigsten die jammervollen ökonomischen Zustände unrer Vaterlandes zuzuschreiben. Früher waren es nur die geschäftlichen Ueberwiegendheiten der Männer, welche in den Wirtschaftskreisläufen eine Rolle spielten. Gewöhnlich wirkte die ökonomische Ungeschicklichkeit der „schickeren“ Damen noch mit. Jede Hausfrau hat eine Schleppe hinter sich und während ebendam das Stroh in jedem Bette war, haben es viele Weiber heut im Kopf.

Die Berliner sagen Stein und Bein über den schlechtesten Prædicator. Kürzlich gewann Jemand die Wette, daß in vier Straßen die Käden keine zehn Käufer enthielten; es wurden 164 Käden ausgepackt und 4 Käufer darin angetroffen. Nichts-befonderter berichtet die Zeitungen, daß weder die Wohnungs-Miethen noch die Lebensmittel im Preise sinken. Wovon liegt das? dazumal an nichts Anderem als an der ökonomischen Ungeschicklichkeit unrer „Damen“. Des „feinen Tonnes“ halber giebt die Hausfrau von lieber lieber ihres Mannes Geld fort, als daß sie einem brutalen Meßgerbüchsen die Thüre weist oder sie einem pöblichen Gemeineweber der vor Nase zuschickt. Um nicht den Schein auf sich zu laden, daß sie weniger feil als andere Leute, läßt sie sich von dem böhmischen Knecht ihres Dienstmädchens und Hochstrosen jagen und wirft den Marktweibern das Geld in den Schoß, das die - ihre Leute kennend - verlangen. Des „feinen Tonnes“ halber sind die Hausfrauen nach neuem Schritte zu bumm, daß sie nicht einmal merken, wie wichtig sich alle Metzger, Fleter und Wollwäcker über ihre Unwissenheit anstellen.

Wie oft die Kinder solcher Hausfrauen werden, das kann man sich denken! ein Junge, der unter solchen ökonomischen Untugenden aufwächst, wird freilich den Spruch des oben-gedachten Kaufmanns als spießbürgerlich mißachten.

Da reden die Frauen-Anwälte ein Vages und Breites von der Nothwendigkeit, den Frauen das active Wahlrecht zu gewähren und einzuweisen können unsere höheren Töchterchul-Hausfrauen noch nicht einmal das allgeringste Richter-Einmal-Eins . . . !

Es ist heute zwar so recht Mode, nur ökonomische Rechte zu fordern, die ökonomische Verantwortlichkeit dabingegen abzulehnen. Das nimmt aber nicht weg, daß der Haushalt das Reich der Frau ist, daß ferner das Hauswälderische nur im Haushalte zu lernen ist, und daß deshalb auf die Frau die Hauswälderische zurückfällt, wenn die Hauswälder nicht hauswälderisch sind.

Die großen Fehler der Männer sind wohl nie durch das Weib vermindert: ihre kleinen Untugenden sind es fast immer. Wenn eine Stadt schlechtes Brod hat oder schlechtes Bier u. s. w., so liegt das nicht bloß an den Brauereien, den Bäckern oder sonstigen Gewerbetreibenden, sondern es liegt an dem Publikum. Die Gewerbetreibenden sind das, was das Publikum sie macht. Wenn die Männer jede Woche, die ihnen als Bier vorgelegt wird, trinken, oder nur bezahlen, so braucht der Brauer, laßt der Gastwirth, mit ein besserem so lange ein Metzger und Bäcker die Preise, die sie fordern, bekommen, werden Fleisch und Brod nicht billiger.

Die „niedereen“ Stände sind in Hauswälderischen geschickter als die „gehoblenen“. Im vorigen Sommer schlug in München plötzlich das Bier aus. Was geschah? sämtliche Arbeiter, Soldaten u. s. w., kurz die große, den ökonomischen Ausschlag gebende Masse der Biertrinker entschloß sich, kein Bier mehr zu trinken, bis die Wälder mit dem Preise wieder heruntergingen. Was geschah darauf sofort? Die Wälder gingen mit dem Preise herunter.

Unsere meisten „gebildeten Damen“ sind so ökonomisch roh, daß sie nicht einmal über die beste Einkaufsquelle sich zu unterrichten suchen; sie sind viel zu „fein“, zu puppenhaft und zu marzipanern, um nur einmal dahin zu gehen, wo die Preise gemacht werden, an den Markt. Der Baron Rothschild findet es ganz in der Ordnung, daß er an die Börse geht und da mit allerhand zweifelhaften Charakteren verkehrt, seine Begabungen aber würde sonst die Nase rümpfen, wenn man ihn zumuthen wollte, mit einer Gemisfrau, die gewiss ehrenhafter als ein Weinboller ist, über Käse, Fleisch zu reden, was freilich nicht meynen, daß sie lumbenzlang mit irgend einem geschickten Liebes-Gott aus'n Emseladen über das Geklimm ihrer Schremppe verberieren kann.

Unsere Zeit steht noch tief in der Umarmung des späteren Mittelalters. Der Bürgerliche der Rittersmann wird fortgesetzt gegenüber der wälderischen „Dame“, und wie sich selbst vernünftige Männer nicht schämen, einer biedereren Dame obere die einfältige Weidenschaft „anbändige Frau“ an den Kopf zu werfen und sie durch solche dumme Reden des einmaligen Titelverlusts in ihrer Menschwürde zu kränken, eben so schamlos pflegen diese „anbändige Frauen“, die den einmaligen Ehrennamen Weib nicht mehr vertragen können, in ihren Töchtern die charakteristische Zeitrantheit unserer characterlosen Gegenwart, die Weidlichkeit.

Galle, den 8. August.

In die von uns trotz der Kürze der Zeit bereits getrennt gedruckte Fremden-Anzeige ist die der Gartenbauausstellung anzuheben als ein wenig weniger erklärende Beizehen einschließen, die wir zu berücksichtigen und bezeichnen: Einen Preis von 30 Mark (nicht 3 Mark) hat Herr Zier in Halle für ein Succulentenpflanzbeet erhalten, ebenso fällt der Hr. Dr. für Fleis elastica ertheilte Ehren-diplom ihm zu. Für Brudern von getrockneten Blumen und Kräutern kamen Hr. Mart auf Kunst- und Sandels, Weng es (Hanna F. B. Borch) in Halle und 10 Mark wurden für Exarict-Reliquarien Fiedler - Dienis (nicht Wölsch - Dienis) gegeben. Scheitlerberg (nicht Scheitler) hat für Holzschneiderei, Gempelmann und Krause (nicht Gempel, Mann und Krause) ein Ehren-diplom für Gartenvertheil erhalten.

Der Anstieg des Vereins für Volkswohl nach Thale wird am 20. d. unternommen werden.

Bemerktes.

In Bayreuth) flüht es schon ziemlich lebhaft aus, die meisten Kunstschonnen auf Reisen sind schon eingetroffen. Zum Sonnabend wurde der König von Bayern erwartet, der auf der Greenitade Wohnung nimmt und der Generalprobe allein beiwohnen wird, die also für Niemand anders beudbar ist, wodurch die Hoffnung vieler schon das eingetroffenen Besucher zu Schanden wird. Nach neuesten Nachrichten wird auch der Kaiser Wilhelm am 1. September eintrifft, aber nur die Vorstellung des I. Lucius anzuwöhnen. Es liegt nun ganz fest, daß auch Siegfried neben Wälder, die für Wien, München, Weimar, Dresden, Hamburg und Berlin vorbereitet wird, über die größeren Bühnen gehen wird. Die letzten Beneficence waren dafür überzeugend genug. Wohnungen werden zu 1. Aufzählung mit 6-7 M. vor Zimmer gesucht.

In Kiffingen) weiß die Speculation den Kuranfenshaft Wisnarsch deselbst in umfangreicher Weise auszubauen. In dem dortigen Kuranfenshaft macht Wälder Strahllein Folgendes bekannt: „Das Gedächtniß, welches ich für den Haushalt seiner Durchlaucht des Herrn Reichspräsidenten zu liefern die Ehre hatte, erlaube ich mir unter der mit glücklich gelauter Besetzung, Herrn Wisnarsch-Breuel z. z. zu empfehlen.“ Im Kuranfenshaft hat Strahllein's Verhältniß ungemein zahlreichen Zuspruch; Alles will „Wisnarsch-Breuel“.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, 28 Jahr alt, Besitzer eines schönen Landgutes, sucht auf diesem sich oft mit Glück betretenden Wege eine Lebensgefährtin im Alter bis 24 Jahren mit einem Vermögen von 7 bis 8000 Mk. Junge Mädchen oder Wittwen, welche dem Gesuch Beträuen schenken und in der Handwälderisch esorgn sind, wollen sich unter K. H. 222 an d. Exp. d. Ztg. wenden.

Schuhmacher

auf H. Heren-Handarbeit finden Beschäftigung bei

Stiefelfabrik C. Herzau, Halle a. S.

2 tüchtige Stellmacher-Gesellen

erhalten bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei

Alb. Meiser.

Ein junger Mann im geistlichen Alter und schon mehrere Jahre in Jährigkeitszeiten thätig, sucht zum 1. October eine Stellung als Buchhalter an Correspondenz. Gest. Offerten an C. Engel des Gedaltes sub F. 263, an Spatenstein & Vogler, Halle a. S. erbeten.

Einem Verfring verlangt

Th. Harnisch, Sattler u. Tapetier, Giebiggasse, Reilsstraße 35.

1 oder 2 Lehrlinge finden Aufnahme bei

H. Ehrenkühn, Buchbindereimster, Schulgasse 1.

Ein Lehrling kann jetzt oder später in die Lehre treten bei

H. Pommer, Klempnermeister.

Eine alleinstehende Frau, welche sich jeder Arbeit unterwerft, wird zum 1. October a. e. gesucht.

Wozu? sagt die Annoncen-Expedition von Bard & Co., gr. Ulrichsstraße 47, I.

Ein junges gewandtes Mädchen

aus guter Familie von auswärts wird für ein Weiswälder-Geschäft als Verkäuferin gesucht. Derselbe muß lüchig im Rechnen sein und verstehen, einen kleinen Haushalt zu betreiben. Selbstschreibende Offerten werden unter K. 60 an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Mädchen von 15-16 Jahren

wird für den Nachmittag bei Kinder gesucht bei E. Schellenberg, Neue Promenade Nr. 12.

Ein flottes

Materialwaaren-Geschäft

mit Spirituosen-Handel, in einer lebhaften Stadt der Provinz Sachsen an der Bahn gelegen, soll sofort verpachtet werden.

Offerten unter H. 53950, nehmen Gaasenftein & Vogler, Magdeburg entgegen.

3000 Zfr. auf erste oder 500 Zfr. auf zweite Hypothek

werden von einem soliten Mann auf ein neu erbautes, maliveses Hausgrundstück, das sich auf 8000 Zfr. verzinst, baldigst zu leihen gesucht. Selbstbedarfer wollen ihre Adresse unter Z. 578, in der Annoncen-Expedition von Ad. Grabow jun., Weiswälder, niederlegen.

Zur ersten Stelle werden in noch nicht 2 1/2 Höhe der Feuerlage auf 2 neue gut gebaute Häuser, die sich gut verzinsen, je 9000 Zfr. gesucht.

Gest. Offerten besördert unter B. 57 die Annoncen-Expedition von M. Triest.

Ein gutes Federbett ist umzugs-

halber billig zu verkaufen. Verkaufers Straße 5.

Neue Jagd, Fleisch und Fleischerwagen

von 45 Zfr. an; ein- und zweispännige Wälderwagen leben fortwährend zum Verkauf.

Ernst Böhm.

Schmiebeeisler in Zeudern.

Für ein hiefiges Getreide-Geschäft

wird sofort oder 1. October ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann als

Lehrling

gesucht. Offerten werden unter S. 20 durch die Expedition d. Zeitung erbeten.

In einer angenehmen kinderlosen Familie

sind zum 1. October Pensionäre freundlich und liebevolle Aufnahme. Wälder werden erbeten Leipzigstr. 31 im Weiswälder-Geschäft. 1893

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Stiefsohn Heinrich Fischer, welcher sich heimlich von mir entferte, etwas zu borgen, indem ich seine Zahlung leiste. Angerstein, Bergschloß. Böbejn, den 7. Aug. 1876.

Annoncen-Expedition

von M. Triest, neue Promenade, nade 14 I, empfiehlt sich zur prompten speisefreien Besorgung von Anzeigen aller Art in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu besten Original-Preisen.

3 Tüchling schmiebeeisene Garten-

stühle liegen billig zu verkaufen Giebiggasse, Gohlstr. 2.

Restaurant-Verkauf.

Ein größeres, in Lütze der Stadt gelegenes flottes Restaurant in Leipzig mit Willard und mehreren Gesellschaftszimmern ist Weiswälder sehr preiswürdig für 20000 Thaler und mit sämmtlichen Inventar zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Offerten sub F. T. H. 6181, besördert Rudolf Wölfe in Leipzig.

Ein Hundweiden ist billig zu verkaufen

Schülegasse 11.

Eine Gute mit Jungen zugelauene

Abzug. Giebiggasse, Brittenstraße 5.



